

## Die Fachkraft Kind-Interaktion in Krippe, Kita oder Kindertagespflege: Responsiv handeln in den Alltagsaktivitäten

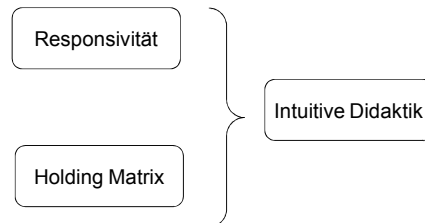
aus Datenschutzgründen ohne Abbildungen

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht  
Evangelische Hochschule Freiburg

[www.eh-freiburg.de/dorothee-gutknecht](http://www.eh-freiburg.de/dorothee-gutknecht)

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Internationale Wirksamkeitsforschung zur frühen Entwicklungsbegleitung (U3)



(Papousek, 1987; Bornstein, 2002; Hintermair, 2003; Weiß, 2002; Peterander, 2002; Sarimski, 2003, Holodyski 2007, )

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Responsivität als Haupt-Wirkfaktor der in der Entwicklungsbegleitung und -förderung

- respondere = antworten
- Antwortbereitschaft – Antwortverhalten
- Nicht nur Signale erkennen, interpretieren und prompt reagieren sondern
- **abgestimmt** auf die Interaktions- und Kommunikationsversuche des Kindes eingehen

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

Responsivität zeigt sich im Ausdrucksverhalten der Fachperson

1. Stimme
2. Mimik/Gestik
3. Berührung/ Bewegung/ Tonus
4. Sprache (Intuitive Didaktik, Rhetorik)

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Responsive Abstimmung im Bildungsfeld Sprache

Fachkraft und Kind  
Im Dialog

Spiegeln von  
➤ Emotionen  
➤ Bewegungen  
➤ Vokalisationen  
➤ Mimik/Gestik

➤ Zone der nächsten Entwicklung  
➤ Erweitern, modulieren, ergänzen, umschreiben

➤ Bedeutung unterstellen  
➤ Memory Talk  
➤ Scripts aufbauen  
➤ Musikalische Interaktion

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Antworten finden unter der Bedingung Inklusion

Entwicklung    Behinderung    Gender    Kultur/Subkultur

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Professionelle Responsivität

Kind

Eltern

Team

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Emotionen stellen wichtige Ausdruckssignale dar

- Sie zeigen was für Bedürfnisse ein Kind gerade hat und inwiefern sie befriedigt werden oder nicht.
- Für kleine Kinder ist der Ausdruck der Emotionen zunächst das einzige Kommunikationsmittel, sich wirkungsvoll verständlich zu machen
- Bezugspersonen befolgen die emotionalen Appelle prompt, allerdings in der Regel nur so lange, bis sie den Eindruck haben, dass das Kind jetzt auch einmal etwas allein bewältigen kann.

Holodynski & Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Emotionspalette des einjährigen Kindes

Interesse, Freude, Zuneigung, Belustigung, Ekel, Erschrecken,

Überraschung, Furcht, Fremdeln,

Distress, Frustration, Ärger, Traurigkeit.

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Drei Jahre: Die sozialen Emotionen

- Ein Kind beginnt sich stolz zu fühlen, wenn es merkt, dass es etwas sozial Wertgeschätztes tun kann;
- Es beginnt sich zu schämen, wenn es etwas „Böses“ getan hat;
- Es beginnt sich schuldig zu fühlen, wenn es jemand anderen weh getan hat.

Holodynski & Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Entstehung funktionstüchtiger Emotionen im Säuglings- und Kleinkindalter nach Holodynski, 2006

Der entscheidende Entwicklungsmechanismus, über den sich diese funktionstüchtigen Emotionen herausbilden, liegt im Zusammenspiel zweier Faktoren:

- Affektspiegelung durch die Bezugsperson und
- Zusammenspiel mit dem motorischen Mimikry des Kindes und seinem Erfahrungslernen andererseits

Holodynski, 2006; Gergely & Watson, 1999.

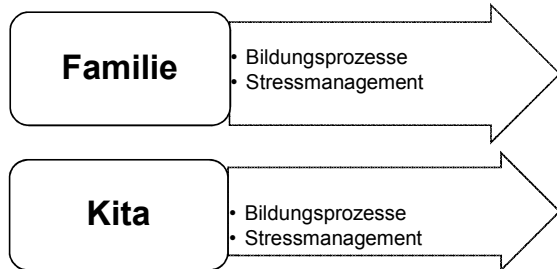
Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Selbtsorge, Selbstfürsorge, Selbstpflege,

- Der Aufbau von Selbstsorge-, Selbstfürsorge- bzw. Selbstpflegekompetenzen stellt eines der wesentlichen frühen Bildungs- und Entwicklungsziele dar

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Das geteilte Betreuungsfeld erfordert von Fachkräften die Beachtung des 24 Stunden Rhythmus



Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Bildungsprozesse in den Aktivitäten des Lebens (Gutknecht, 2012; Krohwinkel, 2003, Juchli, et al., Roper et al.)

- kommunizieren
- vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten
- **essen und trinken**
- **sich pflegen**
- **sich bewegen**
- **ausscheiden**
- sich kleiden
- ruhen und schlafen
- sich beschäftigen
- sich als Junge/Mädchen, Mann / Frau fühlen und verhalten
- für eine sichere und förderliche Umgebung sorgen
- soziale Bereiche des Lebens sichern
- mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

Entwicklungsaspekte  
im Kontext  
Füttern, Ernähren Gedeihen

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Gestaltung der Lernumgebung beim Füttern

- Kinder nehmen sensorisch Informationen aus ihrer Umgebung auf
- Sie beachten zuerst die stärksten Reize, die anregend sind, dann schwächere und neutrale, oder auch beruhigende Reize
- Für die Füttersituation muss eine Analyse des sensorischen Inputs (vestibulär, propriozeptiv, taktil, gustatorisch, olfaktorisch, visuell, auditiv) in Bezug auf Anregung und Beruhigung erfolgen.
- Daraus ergibt sich die optimale Umgebungsgestaltung für das jeweilige Kind

\*im Sinne der Sensorischen Integration nach Ayres/Dunn

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Taktile Informationen

Die sorgfältige Gestaltung der taktilen „Fütter-Umgebung“ ist wichtig:

- die Beschaffenheit /Konsistenz der Nahrung spüren:
  - rauh,
  - glatt,
  - klebrig,
  - heiß/kalt

Unerwünschter taktiler Input

- Nasse Windel kann so unangenehm sein, dass sie von Mahlzeit der ablenkt
- Unbequeme Kleidung
- Unbequeme Sitzposition

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Gleichgewicht: Vestibuläre Informationen

- vestibuläre Infos lenken stark ab, bringen Veränderungen im Muskeltonus mit sich

Bei Kindern mit Behinderungen:

- Das Kind hängt vielleicht mit seitlich gedrehtem Kopf und Körper in seinem Stuhl, es hat in dieser Haltung zu viel vestibuläre Infos und kann sich so nicht auf die Mahlzeit konzentrieren, oft ist ein extremer Hypertonus mit dieser Haltung verbunden.
- Symmetrische Haltung herstellen

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Visuelle Wahrnehmung

Bedeutung für Mahlzeiten:

- Wo soll die Aufmerksamkeit des Kindes sein,
  - bei den anderen Kindern?
  - bei den bunten Wänden?
  - Soll sich das Kind auf den Tisch, den Löffel, die Fütternde konzentrieren?
- Aufmerksamkeit fokussieren durch glänzenden oder bunten Löffel, Bommel, Plastikgesicht, Perle

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Auditive Wahrnehmung

Für die Mahlzeit gilt:

- Reduzierung aller Geräusche auf ein Minimum
- Musik kann unter Umständen gezielt zur Harmonisierung eingesetzt werden.
  - Vertraute, langanhaltende, und tiefe Klänge wirken beruhigend
  - Langsames Tempo, gleichmäßiger Rhythmus verlangsamen oder vertiefen die Atmung

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Ruhige Mahlzeiten

- Umgebungsgestaltung so, dass eine Kollegin die die Kinder am Tisch begleitet so wenig wie möglich aufstehen muss
- Durchsichtige Essutensilien, damit die Kinder möglichst wenig aufstehen müssen, um in die Schüsseln zu schauen
- Wenn Kinder oft aufstehen und oft Stühle umkippen (Lärm!): Nutzung von Essbänkchen (Pikler) überlegen
- Kein Abholen von Kindern während der Mahlzeiten
- Kein Ruf ans Telefon während der Mahlzeiten

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Responsive Interaktion beim Füttern

### Die Pädagogin

1. bietet das Essen deutlich sichtbar, in einer einladenden Weise an, ohne dabei Druck auf das Kind auszuüben
2. nutzt Lautmalereien oder schmatzende Geräusche, um darzustellen, wie lecker das Essen ist.
3. fördert die selbstständige Nahrungsaufnahme.

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Responsive Interaktion beim Füttern

### Die Pädagogin

- verwendet Hilfen in der Füttersituation, um die Eigenständigkeit des Kindes im Gebrauch der Esswerkzeuge zu unterstützen. Sie führt zum Beispiel einen zweiten Löffel ein, sie übergibt den Löffel, sie lässt eine Mitbeteiligung beim Führen des Löffels zu.
- macht dem Kind durch sprachliche und körpersprachliche Signale deutlich, dass es genügend Zeit hat, in Ruhe zu schmecken und zu schlucken.

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Problematische Interaktion beim Füttern

### Die Pädagogin

- wartet mit dem gefüllten Löffel direkt vor dem Mund des Kindes darauf, dass der Mund erneut geöffnet wird. Drängend berührt sie den Mund des Kindes.
- folgt mit dem gefüllten Löffel den abwehrenden/vermeidenden Kopfbewegungen des Kindes.
- trägt dem Kind, das nicht am Essen interessiert ist und durch den Raum läuft, die Speisen hinterher.
- hebelt mit dem Löffel gewaltsam den zusammengekniffenen Mund des Kindes auseinander, um die Nahrungsaufnahme zu erzwingen.

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Problematische Interaktion beim Füttern

#### Die Pädagogin

- wählt ein viel zu hohes Füttertempo, das dem Kind kaum Zeit lässt zu schlucken oder den Mund zu öffnen, wenn es den nahenden Löffel sieht.
- lenkt das Kind mit Spielsachen ab, um es in einem Moment der Unaufmerksamkeit mit dem Einführen von Nahrung zu überlisten.
- fixiert das Kind, indem sie es auf dem Schoß einklemmt.
- arbeitet mit Lätzchenfixierung

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Sprachliche und Bewegungsinteraktion // Handling beim Wickeln

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Kinaesthetik Infant Handling Maietta & Hatch, 2004

- Es handelt sich um die bewusste Gestaltung gesundheits- und entwicklungsfördernder Berührungs- und Bewegungsinteraktionen bei der Pflege
- Ziel ist es, dass die Fachperson mit dem Kind über Berührung und Bewegung einen qualifizierten Kontakt aufnimmt, auf seine Bewegungen eingeht & es in diesen unterstützt
- Die Fachperson erhält mit dem Infant Handling ein Konzept der Bewegungsanalyse an die Hand, das der Verbesserung der wechselseitigen Bewegungsmöglichkeiten & der Körperwahrnehmung dient.

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Funktionelle Anatomie (1)

#### Harte, stabile Massen:

Kopf  
Rechter Arm  
Linker Arm  
Brustkorb  
Becken  
Rechtes Bein  
Linkes Bein

Maietta & Hatch, 2004

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Funktionelle Anatomie (2)

#### Weiche, bewegliche Zwischenräume:

Hals  
Rechte Achselhöhle  
Linke Achselhöhle  
Taille  
Rechtes Hüftgelenk  
Linkes Hüftgelenk

Maietta & Hatch, 2004

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Funktionelle Anatomie (3)



- Die Unterstützung der Massen unterstützt auch die Bewegung:
- Massen sind Kontaktzonen
- Tragen das Gewicht
- Geben das Gewicht ab an Unterstützungsfläche
- Massen sollten einzeln bewegt werden

Maietta & Hatch, 2004

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Funktionelle Anatomie (4)



- Unterstützung der Zwischenräume
- blockiert die Bewegung
- Zwischenräume sind keine Kontaktzonen
  
- Aufgabe der Zwischenräume:
- Bewegen der Massen
- Weiterleiten des Gewichtes

Maietta & Hatch, 2004

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Kinästhetik Infant Handling beim Wickeln

- Windel durch seitliches Drehen entfernen bzw. unterlegen
- Physiologische Bewegungsentwicklung unterstützen
- Spiralige Bewegungsmuster verwenden
- Kindliche Fähigkeiten mit einbeziehen
- Menschen passen ihre Bewegung ihrer Umgebung an.
- bei Kindern, die in der Krippe oder Kita gepflegt werden, muss die Umgebung so gestaltet sein, dass ihre Bewegungsmöglichkeiten optimal unterstützt werden

Maietta & Hatch, 2004; Gutknecht, 2012; Gutknecht, 2011

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Aufbau von Alltags-Scripts

Das Kind erwirbt in der Arena alltäglicher Interaktionen Scripts für die sich häufig wiederholenden Schlüsselsituationen

Rhythmisierter Tagesablauf,  
vorhersehbare Kernelemente,  
Synchronisation der Pflegestile aller Kita-Mitarbeiter

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Scripts in der pädagogischen Arbeit mit Kindern mit Behinderungen

- Kinder mit Behinderungen fällt es oft schwer die Skripts alltäglicher Abläufe zu erfassen, zu verinnerlichen, vorherzusehen
- Die Schwierigkeiten zeigen sich auch beim Erwerb von Spielskripts

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Gestaltung der kleinen Übergänge im Alltag Mikrotransitionen

- Als Mikrotransitionen werden die Übergänge im Tagesablauf in der institutionellen Kleinkindbetreuung bezeichnet: Vom Essen zum Waschen oder vom Schlafen zum Spielen.
- Mikrotransitionen bedürfen eines reflexiven Einsatzes von emotionalen Regulationshilfen

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

### Mikrotransitionen

- Neben allen anderen Tagesaktivitäten beanspruchen Mikrotransitionen und Routinen **mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes** in der Krippe
- Sie erfordern deshalb eine genaue Beachtung durch die/den Pädagogin/en, der die einzelnen Aktivitätssequenzen auf harmonische Weise organisieren muss.
- Mikrotransitionen müssen auf die gleiche Weise geplant werden wie andere pädagogische Angebote

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Mikrotransitionen

- Um Kindern die Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten in der Krippe zu erleichtern, ist es sinnvoll, drei Zeitpunkte und deren Gestaltung in den Blick zu nehmen:
  - **den Zeitraum vor,**
  - **während und**
  - **nach dem Übergang.**

Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Kulturelle Responsivität

Was prägt das kindliche Entwicklungsfeld in den Aktivitäten des Lebens, im Spiel...

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Soziokulturelle Orientierungen

- Autonomie-Orientierung
  - als Betonung von früher Selbstständigkeit
- Verbundenheits-Orientierung
  - als Betonung der Verbundenheit mit Anderen und des Familienzusammenhalts
- Integration der beiden Wertorientierungen.

Kagitçibasi, 1997; Georgas, Berry, van de Vijver, Kagitçibasi & Poortinga, 2006

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Soziokulturelle Ausrichtungen

### Verbundenheit

Die Bezugspersonen stellen das Kind nicht in das Zentrum der Aufmerksamkeit, fokussieren auf negative Signale des Kindes und auf Bewegungsstimulation

### Independenz

Die Bezugspersonen stellen das Kind ins Zentrum der Aufmerksamkeit, fokussieren auf positive Verhaltensweisen und auf die sprachlichen Austauschprozesse

Kagitçibasi, 1997; Georgas, Berry, van de Vijver, Kagitçibasi & Poortinga, 2006

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Zentrale Thematiken der Mutterschafts- /Vaterschaftskonstellation

Stern, 2006

### Thema:

#### Leben und Wachstum des Babys

*Gelingt es mir, mein Kind zu ernähren?  
Schaffe ich es, eine gute Stillbeziehung aufzubauen? Habe ich genug Milch für mein Kind? Gelingt es mir, für sein Überleben zu sorgen? Gedeiht das Kind bei mir?*



Aktivierung in der Krippe bei allen Ernährungsfragen  
Pflegethemen  
Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Zentrale Thematiken der Mutterschafts-, Vaterschaftskonstellation

Stern, 2006

### Thema der Bindung als primärer Bezogenheit

*Gelingt es mir, eine tiefe emotionale Bindung zu meinem Kind herzustellen?  
Kann ich seine Bedürfnisse erkennen, es trösten, mich an ihm freuen?  
Gelingt es mir, einen natürlichen, selbstverständlichen Kontakt zu etablieren?  
Kann ich lieben, oder bin ich hölzern, gehemmt, unzulänglich, leer?*



Angst die Liebe des Kindes an Krippenfachperson zu verlieren,  
Eifersucht, hohe Beschämungsrisiken, Notwendigkeit des Supports  
Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

## Zentrale Thematiken der Mutterschafts-, Vaterschaftskonstellation

Stern, 2006

### Thema der unterstützenden Matrix, holding environment

*Wo finde ich Unterstützung für mich und mein Baby, wer bemuttert mich? Kann ich Unterstützung für mich schaffen und annehmen?*



Aufgabe der Krippenfachkräfte:  
Eine Holding Matrix bieten!  
Gutknecht, 2012

### Thema der Reorganisation der Identität in der neuen Rolle

*Schaffe ich es, meine neue Rolle als Mutter // Vater anzunehmen und positiv zu besetzen? Schaffe ich es, mich in den neuen Anforderungen gut zu organisieren, den Alltag mit meinem Kind gut zu managen?*

Dauerkonflikte um zu spät kommende Eltern  
Gutknecht, 2012

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012

Viele der Vortragsinfos finden Sie in



Dorothee Gutknecht  
Bildung in der Kinderkrippe  
Wege zur Professionellen Responsivität  
Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, EH Freiburg, Fachtagung Bremen am 30. November 2012